



Monatsheft der Theatergemeinde e. V. Stettin

Geschäftsstelle der Theatergemeinde: Kaiser-Wilhelm-Str. 50, Eg. Augustapl. Ruf 23809
Für Anmeldungen, Beitragszahlungen u. a. nur an Werktagen von 10–19 Uhr geöffnet

Inhalt: Kalender der Veranstaltungen / Personenzettel / An unsere Mitglieder / Wagner, Lohengrin / Schattenspiele / Vortragsplan der Volkshochschule.

Veranstaltungen im Dezember 1930

Vorstellungen im Stadttheater

Abteilung	Tag	Veranstaltung	Anfang	Spielbeitrag RM	Marke	Beginn der Aus- lösung in der Geschäftsstelle
1	15. Dezbr.	Lohengrin	7 $\frac{1}{2}$ Uhr	3,—	blau	12. Dezbr.
2	20. "	Lohengrin	7 $\frac{1}{2}$ "	3,—	blau	18. "
3	11. "	Lohengrin	7 $\frac{1}{2}$ "	3,—	blau	9. "
4	22. "	Lohengrin	7 $\frac{1}{2}$ "	3,—	blau	19. "
5	13. "	Lohengrin	7 $\frac{1}{2}$ "	3,—	blau	11. "
7	29. "	Meine Schwester und ich	8	2,50	rot	4. "
7A	—	Erfolgt Benachrichtigung	—	2,50	rot	—
9	1. "	Bunbury (Ernst sein ist alles)	8	2,50	rot	28. Novbr.
9A	2. "	Bunbury (Ernst sein ist alles)	8	2,50	rot	28. "
11	17. "	Simone Boccanegra	8	3,—	blau	15. Dezbr.
12	8. "	Der Waffenschmied	8	3,—	blau	5. "

Nur Nachzügler und Auswärtige nehmen ihre Karten eine Stunde bis zehn Minuten vor Beginn im Stadttheater in Empfang.

An Veranstaltungstagen ist die Geschäftsstelle von 10 bis 17,30 Uhr geöffnet, an allen andern Tagen von 10–19 Uhr.

Die Mitglieder einer Abteilung können für die Veranstaltungen anderer Abteilungen fast immer Zusatzkarten erhalten. Ebenso stehen solche für Angehörige zur Verfügung. Auskunft und Ausgabe in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse. Preise der Zusatzkarten siehe Mitteilungen des Vorstandes.

Für die Abteilungen 11, 7 A und 9 A gilt eine besondere Platzanweisung.

Keine Umschreibungen in den Opern-Abteilungen, in der Lustspiel- und in der Schauspiel-Sonder-Abteilung.

Platzverteilung für die vierte Vorstellung (Dezbr.) der Abteilungen 1–5 und 12.

Staffel 1 — Platzgruppe D	Staffel 6 — Platzgruppe G
Staffel 2 — Platzgruppe A	Staffel 7 — Platzgruppe C
Staffel 3 — Platzgruppe F	Staffel 8 — Platzgruppe E
Staffel 4 — Platzgruppe B	Staffel 9 — Platzgruppe H
Staffel 5 — Platzgruppe I	

Platzverteilung für die zweite Vorstellung (Dezbr.) der Abteilung 9 (Besondere Schauspielreihe).

9001–9170: Sperrsitz 8.—12. Reihe, Sperrsitz-Nische, I. Rang rechts und links.
9171–9340: I. Rang-Balkon, I. Rang Fremden-Nischen, 2. Rang-Balkon.
9341–9510: Sperrsitz 1.—7. Reihe, Orchester-Nischen.

Platzverteilung für die dritte Vorstellung (Dezbr.) der Lustspielabteilung 7.

7001–7170: I. Rang-Balkon, I. Rang Fremden-Nischen, 2. Rang-Balkon.
7171–7340: Sperrsitz 1.—7. Reihe, Orchester-Nischen.
7341–7510: Sperrsitz 8.—12. Reihe, Sperrsitz-Nischen, I. Rang rechts und links.

Lohengrin

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Inszenierung: Georg Clemens. Musikalische Leitung: Gustav Großmann.

Bühnenbild: Julius Schmitz-Bous.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Maximilian Herbert
Lohengrin	Torsten Ralf
Elsa von Brabant	Lotte Wollbrandt
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	Theo Heuser
Ortrud, seine Gemahlin	Magda Madsen
Der Heerrufer des Königs	Felix Knäpper
Brabantische Edle	{ Christoph Reuland
	{ Ernst Helmbach
	{ Hermann Vockerodt
Edelknaben	{ Jan Mergelkamp
	{ Johanna Buchheim
	{ Nuscha Krumhaar
Brabantische Grafen und Edle. Edelfrauen, Edelknaben, Mannen, Frauen, Knechte.	{ Gertrud Golle
	{ Mathilde Busch

Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Bunbury

(Ernst sein ist alles)

Komödie von Oscar Wilde.

Inszenierung: Josef Robert.

Bühnenbild: Alfred Sierke.

Personen:

John Worthing	Edgar Flatau
Algernon Moncrieff	Hellmut Helsing
Lady Bracknell	Dore Millbrett
Gwendoline, ihre Tochter	Franja Frey
Cecily Cardew, Worthings Mündel	Else Dobler
Miß Prism, ihre Gouvernante	Erika Fels
Kanonikus Chasuble, Pfarrer in Woolton	Anselm Alberty
Merriman, Kammerdiener bei Worthing	Kurt Strelow
Lane, Diener bei Moncrieff	Adam Schulz

Meine Schwester und ich

Ein musikalisches Spiel in 2 Akten (4 Bildern) von Berr und Verneuil.
Deutsch von Robert Blum. Bühnenbearbeitung, Gesangstexte und Musik
von Ralph Benatzky.

Eingerichtet nach der Inszenierung der Uraufführung im Komödienhaus
Berlin (Barnowsky-Bühnen) von Reg. Julius E. Herrmann.

Inszenierung: Friedrich Siems.

Bühnenbild: Alfred Siercke.

Personen:

a) des Vor- und Nachspiels

Dolly Fleuriot	Franja Frey
Dr. Roger Fleuriot	Friedrich Siems
Der Gerichtspräsident	Goswin Hoffmann

Gerichtsdieners. Zwei Beisitzer.

b) des I. und II. Aktes

Dolly, Prinzessin Saint-Labiche	Franja Frey
Dr. Roger Fleuriot, Bibliothekar	Friedrich Siems
Graf Lacy de Nagyfaludi	Edgar Flatau
Filosel, Inhaber eines Schuhgeschäfts	Albert Görner
Irma, Verkäuferin	Erika Fels
Ein Kunde	Anselm Alberty
Charly, Kammerdiener der Prinzessin Saint-Labiche .	Ernst Helmbach
Henriette, Gesellschafterin der Prinzessin Saint-Labiche	Ri Schmid

Minister und Frau, zwei stumme Figuren.

Personenzettel „Simone Boccanegra“ und „Waffenschmied“
siehe Novemberheft!

An unsere Mitglieder!

1. Zum Dezemberspielplan.

Die Abteilungen 1—5 erhalten im Dezember Wagners „Lohengrin“. Mit der Aufnahme einer Wagneroper in den Spielplan der allgemeinen Abteilungen wird ein oft geäußelter Wunsch unserer Mitglieder erfüllt. Das Stadttheater bringt den „Lohengrin“ in völlig neuer Einstudierung heraus. Die erheblichen Aufwendungen des Theaters für die Inszenierung, Orchesterverstärkung und Chor fordern von uns als Gegenleistung die Erhöhung des Spielbeitrags um 0,50 RM für die Lohengrinaufführungen. Wir sind überzeugt, daß in Anbetracht der Leistung des Stadttheaters unsere Mitglieder diese einmalige Erhöhung des Spielbeitrages von 2,50 auf 3,00 RM gern zahlen werden.

Abteilung 9 und 9 A erhalten Oskar Wildes „Bunbury“, Abteilung 7 das musikalische Lustspiel „Meine Schwester und ich“. Damit hat in der Spielzeit September—Dezember auch Abteilung 7 eine Erstaufführung bekommen.

2. Spielreihe Januar—Februar 1931.

Im zweiten Drittel der Spielzeit kommen für die Abteilungen 1—5 zur Aufführung:

Ibsen, Die Wildente

Offenbach, Die schöne Helena

Zuckmayer, Der Hauptmann von Köpenick (Uraufführung!).

Falls das Zuckmayersche Werk noch nicht zu dieser Zeit aufführungsbereit ist, so tritt an seine Stelle

Raimund, Der Verschwender.

3. Filmabend.

Der Film „Lohnbuchhalter Kremke“ ist nach der letzten Mitteilung der Herstellerfirma (Naturfilm Hubert Schonger, Berlin) erst Anfang 1931 für uns erhältlich. Nach den für den Leihverkehr bestehenden Bindungen können Spielfilme erst dann an eine Organisation vermietet werden, wenn die mit den Lichtspieltheatern laufenden Verträge erfüllt sind.

4. Gastspiele des Stadttheaters in den Centralhallen.

Bei der Einlösung der Gutscheine an der Kasse der Centralhallen sind in einzelnen Fällen unsern Mitgliedern Schwierigkeiten gemacht worden. Wir haben sofort die nötigen Schritte getan und bitten alle Mitglieder, deren Gutscheine anzurechnen die Angestellten der Centralhallen sich weigern, unverzüglich die Intendanz des Stadttheaters (30 666) anzurufen. Die Telefongebühren werden zurückerstattet.

Der Vorstand der Theatergemeinde e. V. Stettin.

Richard Wagner, Lohengrin

Am 7. April 1842 verließ Wagner nach mehr als dreijährigem Aufenthalt in der Fremde Frankreichs Hauptstadt. Diesmal kehrte er auf dem Landwege nach Deutschland zurück. „Zum ersten Mal sah ich den Rhein: Mit hellen Tränen im Auge schwur ich armer Künstler meinem deutschen Vaterland ewige Treue.“ In Dresden fand er ein Unterkommen und die ersehnte Gelegenheit zu künstlerischer Arbeit. Mit Feuereifer nahm er sie auf. Im Oktober 1842 wurde der „Rienzi“, am 2. Januar 1843 der „Fliegende Holländer“ zum ersten Male aufgeführt. Die Aufnahme dieser beiden Werke war über alles Erwarten freundlich. Wagner hatte einen wohlverdienten Teil auch an der glänzenden Aufführung, denn er hatte die beiden Werke selbst einstudiert und sich dabei der Unterstützung so hervorragender Künstler wie der Schröder-Devrient und Tichatscheks freuen können. Sehr bald wurde Wagner zum Königlich Sächsischen Hofkapellmeister ernannt und stand nun an der Stelle Karl-Marias von Weber. Der nächste Opernstoff, dem er sich widmete, war der „Tannhäuser“. Er hat später bekannt, daß er bei der Ausführung des „Tannhäuser“ in verzehrender Weise tätig gewesen sei. Als die Arbeit am „Tannhäuser“ sich dem Ende näherte, beherrschte ihn die Vorstellung, ein schneller Tod werde ihn an der Vollendung dieses Werkes hindern. Bei der Aufzeichnung der letzten Note war es ihm, als sei er einer Lebensgefahr entgangen. Nach Vollendung des „Tannhäuser“ trieb ihn die angeborene Heiterkeit seiner Natur, gleichsam zum Ausgleich nach der ungeheuren Anspannung bei der Arbeit an dieser Oper, zur Beschäftigung mit einem heiteren Stoff. Er wollte ein Satyrspiel auf den Sängerkrieg auf der Wartburg gestalten. Aber dieser Gedanke fand erst sehr viel später in den „Meistersingern von Nürnberg“ seine Verwirklichung. Zunächst ließen ihn die schmerzliche Erfahrung, die er nach Vollendung des „Tannhäuser“ machte, daß seine Oper nach der Dresdner Uraufführung 1845 überall abgelehnt wurde, und die Erkenntnis, mit seinem tiefsten Wollen als Mensch und Künstler nicht verstanden zu werden, mit geradezu leidenschaftlicher Heftigkeit einen andern Stoff aufgreifen, den er zwar schon früher gelegentlich als geeignet angesehen hatte, den er aber jetzt erst ganz verstand. Dieser Stoff ist der „Lohengrin“. Bei der Abfassung des Textbuches benutzte Wagner in der Hauptsache das mittelhochdeutsche Gedicht Klingsors „Lohengrin, der Ritter mit dem Schwan“, Gleichzeitig zog er Wolfram von Eschenbachs „Parzival“ und einige andere mittelhochdeutsche Gedichte heran, die den Lohengrinstoff behandeln. Im Juli 1845 entstand in Marienbad der erste Textentwurf. Die Komposition wurde besonders im Sommer 1846 gefördert. Ende März 1848 war die Partitur vollendet. Das Dresdner Hoftheater lehnte die Annahme des ihm angebotenen Werkes ab. Die Revolution zwang Wagner sehr bald zur Flucht und vereitelte zunächst jede Hoffnung auf eine baldige Aufführung der Oper unter seiner Leitung. Der Flüchtling wandte sich zuerst nach Weimar zu Liszt und ging dann nach Zürich. In Weimar nahm sich Liszt der Oper des verbannten Revolutionärs tatkräftig an. Nach 38 eingehenden Proben brachte er am 28. August 1850, ein Jahr nach der Feier von Goethes 100. Geburtstag, die Uraufführung des „Lohengrin“ zustande. Von Weimar aus nahm „Lohengrin“ allmählich den Weg über alle deutschen Bühnen und wurde das am häufigsten gegebene aller Wagnerschen Werke. Der Dichterkomponist selbst sah sein Werk zum ersten Male elf Jahre nach der Uraufführung, am 12. Mai 1861 in Wien, zu einer Zeit,

in der er immer noch aus Deutschland verbannt war.

In der äußeren Handlung ist Wagner der alten Sage vom Schwanenritter durchaus gefolgt. Lohengrin erscheint als Gesandter des Grals im Augenblick von Elsas höchster Not und besiegt den verleumderischen Ankläger. Elsa wird sein Weib, aber sie weiß weder den Namen des Gatten, noch darf sie nach seinem Namen fragen. Als sie es dennoch tut, nimmt Lohengrin von ihr schmerzlichen Abschied, nachdem er ihr seinen Namen gesagt hat.

Der Grundzug der Sage liegt bereits in der griechischen Mythologie vor. Dort hat er seine Gestaltung in der rührenden Geschichte von Zeus und Semele gefunden. Wie der Gott aus dem wolkigen Reich des Olymp, so steigt Lohengrin aus dem unendlichen Aether in menschlichem Liebesehnen zu dem menschlichen Weibe herab. Er sucht das Weib, das an ihn glaubt, das ihn nicht fragt, woher er kommt, sondern ihn einfach so liebt, wie er ist. Er sucht das Weib, dem er keine Erklärung über sein Wesen abzugeben hat, das Weib, das ihn bedingungslos liebt. Darum verbirgt er, wie Zeus, seine höhere Natur. Nur wenn er sich der Geliebten als Mensch naht, kann er ein menschlich empfindendes Herz gewinnen, denn er will nicht bewundert, sondern geliebt werden. Aber er kann seinen überirdischen Ursprung nicht restlos verleugnen. Der Heiligenschein der erhöhten Natur verrät ihn, er kann nur als wunderbar erscheinen. Gemeinheit und Neid stacheln das Herz der liebenden Elsa auf. Ihr Zweifel bezeugt ihm, daß er nicht verstanden, sondern nur angebetet wurde. Er muß vor der Geliebten das Geständnis seines göttlichen Ursprunges ablegen. Danach kehrt er in die Einsamkeit zurück.

Was die mittelalterliche Sage, durchaus nicht mehr in der naiv-gläubigen Form des einfachen Menschen, sondern bereits in der bewußt gestaltenden des Menschen aus dem 13. Jahrhundert, von der Sendung des Schwanenritters erzählt, ist von Wagner menschlich vertieft worden, so weit die überweltliche Gestalt des Gralsritters einem solchen Versuch überhaupt zugänglich ist.

„Lohengrin“ ist nicht nur die am meisten gegebene, sondern auch die in ihrem musikalischen Teil am meisten bekannte unter den Wagnerschen Opern. Elsas Lied „Einsam in trüben Tagen,“ der Brautchor und die Gralserzählung sind vielleicht durch den häufigen Hausgebrauch schon ein wenig sehr populär geworden. Immer aber wird, wie der anspruchsvolle Musikfreund über viele Partien der Opern auch urteilen mag, das Vorspiel von dem ersten A-Dur-Akkord bis zu den letzten verklingenden Tönen in der durchsichtigen Klarheit des Aufbaus und der Themenführung ihm den klarsten und deutlichsten Begriff der Wagnerschen Kunst vermitteln. h. f.

Schattenspiele

In unseren Tagen hat man von verschiedenen Stellen aus versucht, die schon uralten und zu bestimmten Zeiten immer wieder auftauchenden Schattenspiele mit ihrem magischen Zauber, den sie auf jeden Empfänglichen ausüben, neu zu beleben. Die künstlerischen und bildnerischen Werte, die in diesen Spielen stecken und die man durch die mit großer Meisterschaft geschnittenen Figuren (angeregt durch das moderne Kunstgewerbe) besonders unterstrich, haben fast alle diese Versuche schnell zu dem beabsichtigten Erfolge geführt, so daß sich jetzt dafür schon ein großer Kreis von Liebhabern findet. Es sei daran erinnert, daß die hiesige Volkshochschule schon kurz nach dem Kriege und dann in Zwischenräumen immer wieder und mit wachsendem Erfolge die Geschwister Krimmer aus Berlin (die übrigens demnächst auch wieder in Stettin spielen werden) bei sich zu Gaste gesehen hat.

Die Stettiner Volkshochschule hat mit Unterstützung der Theatergemeinde nun für die Vorweihnachtszeit die hannoverschen Schattenspiele Johanna Wolski-Heinz Ohlendorf für zwei Gastspiele verpflichtet. Die beiden jungen Künstler (Johanna Wolski, die Schöpferin der Figuren, ist Stettinerin und den Theatergemeindemitgliedern durch ihre Dekorationsentwürfe für „Das Gotteskind“ bekannt) haben sich im letzten Jahre mit ihren Spielen einen guten Ruf in Deutschland erworben. Besonders das letzte Spiel, das Heinz Ohlendorf nach dem kürzlich erschienenen Roman von Wilhelm Scharrelmann „Hinnerk der Hahn“ geschaffen hat, fand überall stärksten Beifall. So schrieb u. a. das Hannoversche Tageblatt zu der Uraufführung: „Man möchte dem Spiel die weiteste Verbreitung wünschen“.

„Hinnerk, der Hahn“, eine Fabel für Kinder von 8–80 Jahren, gelangt auch hier in Stettin zur Aufführung. Die Vorstellungen finden im Festsaal der Fachschulen am Grünhofer Markt statt und zwar am Montag, 15. Dezember, abends 20 Uhr für Erwachsene, am Dienstag, 16. Dezember, nachmittags 16 Uhr für Kinder. In der Abendvorstellung wird außerdem noch ein neuartiges, farbiges Schattenspiel gezeigt: „Die Geburt der Komödie“ von Poggi. Die Karten, für Erwachsene 0,50 RM, für Kinder 0,25 RM, sind in den Geschäftsstellen der Theatergemeinde und der Volkshochschule sowie in sämtlichen Zweigstellen der Volksbücherei zu haben.

Stettiner Volkshochschule

Nachweihnachtlicher Arbeitsplan.

Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften in der Hauptstelle.

Weltanschauung, Lebensgestaltung.

1. Der Kampf der Gegenwart um eine Weltanschauung. — Dr. Kern (Berlin). 5 Doppelstd. Sonnabends, 19,30 Uhr. Beginn 31. Jan. Hörsaal.
2. Zeitprobleme im Spiegel der Dichtung. — Pfarrer i. d. Chr. Schütze. 6std. Mittwochs. 20,45 Uhr. Beginn 18. Febr. Hörsaal.
3. Die Entstehung der Bibel. — Studienrat Oelgarte. 6std. Dienstags, 19,15 Uhr. Beginn 24. Febr. Hörsaal.
4. Neuzeitliche Eheführung. — Studienrat Dr. Tacke. 6std. Dienstags, 19,15 Uhr. Beginn 13. Jan. Hörsaal.
5. Technik der geistigen Arbeit. — Stellvertr. Gewerbeschuldirektor Barth. 6std. Montags, 20,30 Uhr. Beginn 12. Jan. Lesesaal.

Kunst, Literatur, Theater.

6. Uebungen im Betrachten von Kunstwerken. I. Mit Lichtbildern. — Dr. Emmy Weltmann. 5std. Montags, 19,15 Uhr. Beginn 19. Jan. Hörsaal.
7. Uebungen im Betrachten von Kunstwerken. II. Mit Lichtbildern. — Dr. Emmy Weltmann. 5std. Montags, 19,15 Uhr. Beginn 23. Febr. Hörsaal.
8. Grundlagen deutscher Kunst. Mit Lichtbildern. — Bibliothekar Dr. Schrader. 5std. Donnerstags, 19,15 Uhr. Beginn 8. Jan. Hörsaal.
9. Die deutsche Malerei im Zeitalter Dürers. Mit Lichtbildern. — Dr. Holtze. 6std. Freitags, 19,15 Uhr. Beginn 9. Jan. Hörsaal.
10. Goethes Faust. I. Teil. Arbeitsgemeinschaft. — Büchereidirektor Dr. Ackerknecht. 7std. Freitags, 20,30 Uhr. Beginn 13. Febr. Lesesaal.
11. Das Bild der heutigen Jugend im Gegenwartsroman. — Mittelschullehrer Sielaff. 5std. Freitags, 20,45 Uhr. Beginn 16. Jan. Hörsaal.
12. Buchbesprechungen. I. Reihe. Neuerscheinungen. — Büchereidirektor Dr. Ackerknecht u. a. Mitarbeiter der Volkshochschule. 5std. Montags, 20,45 Uhr. Beginn 12. Jan. Hörsaal.
13. Buchbesprechungen. II. Reihe. Aeltere Literatur. — Büchereidirektor Dr. Ackerknecht u. a. Mitarbeiter der Volkshochschule. 5std. Montags, 20,45 Uhr. Beginn 16. Febr. Hörsaal.
14. Einführung in die Benutzung der Stettiner Büchereien. — Stadtbibliothekar Dr. Braun. 5std. Mittwochs, 20,30 Uhr. Beginn 18. Febr. Lesesaal.
15. Sinn und Aufgabe des Theaters von heute. — Intendant Meißner. 5std. Mittwochs, 20,45 Uhr. Beginn 14. Jan. Hörsaal.
16. Das moderne Schauspiel. — Mittelschullehrer Sielaff. 5std. Freitags, 20,45 Uhr. Beginn 20. Febr. Hörsaal.

Erd- und Völkerkunde.

17. Rußland und die Russen. — Studienrat Dr. Bode. 10std. Donnerstags, 20,15 Uhr. Beginn 22. Jan. Zeichensaal des Oberlyzeums.

Technik, Naturwissenschaften, Gesundheitslehre.

18. Die Erzeugung elektrischer Energie aus anderen Energieformen. I. Gleichstrom. — Ingenieur Klose. 10std. Freitags, 20,15 Uhr. Beginn 16. Jan. Physikzimmer des Schiller-Realgymnasiums.
19. Die Arbeitstechnik des Liebhaberphotographen. Arbeitsgemeinschaft. Mit Lichtbildern und praktischen Übungen. — Willy Vogt. 10std. Donnerstags, 20,15 Uhr. Beginn 15. Jan. Zeichensaal der Gneisenau-Knabenschule.
20. Bilder aus der heimischen chemischen Industrie. I. Das Holz als Rohstoff. — Studienrat Dr. Grosse-Kreul. 5std. Mittwochs, 20,15 Uhr. Beginn 21. Jan. Chemiezimmer des Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums.
21. Wie unsere Erdoberfläche entstand. II. Teil. Die Geologie Pommerns. Mit Lichtbildern. — Dr. Banzhaf. 5std. Donnerstags, 20,45 Uhr. Beginn 26. Febr. Hörsaal.
22. Tiere der Vorzeit. Mit Lichtbildern. — Dr. Banzhaf. 5std. Donnerstags, 20,45 Uhr. Beginn 22. Jan. Hörsaal.
23. Sinnes- und Seelenleben der Insekten. Mit Lichtbildern. — Dr. Kästner. 5std. Freitags, 19,15 Uhr. Beginn 20. Febr. Hörsaal.
24. Bau und Leben der Pflanzen. Mit Lichtbildern. — Konrektor Holzfuß. 5std. Mittwochs, 19,15 Uhr. Beginn 18. Februar. Hörsaal.
25. Wie bleibe ich gesund und leistungsfähig? — Wege zur körperlichen und psychischen Hygiene. — Dr. med. Rattey. 5std. Donnerstags, 19,15 Uhr. Beginn 12. Febr. Hörsaal.

Wirtschaft, Recht, Politik.

26. Wirtschaftsfragen der Gegenwart. — Probleme der Arbeitslosenhilfe. — Oberregierungsrat Altmann. 5std. Mittwochs, 19,15 Uhr. Beginn 14. Jan. Hörsaal.
27. Tagesfragen des Rechts. — Rechtsanwalt Krumborn. 5std. Montags, 20,30 Uhr. Beginn 23. Febr. Lesesaal.
28. Wie erwerbe ich mir die Grundlagen politischer Bildung? — Studienrat Dr. Tacke. 10std. Dienstags, 20,45 Uhr. Beginn 20. Jan. Hörsaal.
29. Die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen. — Eine Einführung in verfassungsrechtliche Fragen. — Gerichtsreferendar Ule. 10std. Dienstags, 20,15 Uhr. Beginn 20. Jan. Zeichensaal des Oberlyzeums.

Musik, Stimmbildung.

30. Anleitung zum Verständnis musikalischer Meisterwerke. II. Einführung in die III. und IX. Symphonie von Beethoven. — Lehrer Schmeling. 6std. Montags, 20,15 Uhr. Beginn 12. Jan. Gesangsaal des Schiller-Realgymnasiums.
31. Offener Singkreis. — Stud. mus. Oertgen. 7 Doppelstd. Sonnabends, 20,15 Uhr. Beginn 24. Jan. Gesangsaal der Bismarck-Oberrealschule.
32. Anleitung zum Singen nach Noten. — Stud. mus. Oertgen. 7std. Sonnabends 19 Uhr. Beginn 24. Januar. Gesangsaal der Bismarck-Oberrealschule.

Wochenendkurse.

33. Die Krisis des englischen Weltreiches. — Georg Engelbert Graf, M. d. R. Voraussichtlich 31. Jan., 1. Febr.
34. Der Reichshaushalt. — Kurt Heinig, M. d. R., (Berlin). Näheres wird noch bekanntgegeben.

Auf Wunsch der Hörer will die Volkshochschule außerdem den Versuch machen, unter bestimmten Voraussetzungen eine Reihe von Gymnastik-Kursen zu veranstalten. Es sollen Kurse der folgenden Gymnastiksysteme angekündigt werden:

- Bode Gymnastik — Gymnastiklehrerin Käte Sommer.
 - Bode Gymnastik (Medau) — Gymnastiklehrerin Hella Thommen.
 - Loheland Gymnastik — Gymnastiklehrerin Anneliese Reinicken.
 - Dora Menzler Gymnastik — Gymnastiklehrerin Gerda Neumann.
- Näheres ist aus dem ausführlichen Arbeitsplan zu ersehen.

Veranstaltungen in den Zweigstellen.

Ackermannshöhe.

Vortragsraum: Lesesaal der Volksbüchereizweigstelle Wilhelm-Busch-Weg.

1. Kernfragen deutscher Vorkriegspolitik. — Bibliothekar Dr. Herrmann. 6std. Dienstags, 20,15 Uhr. Beginn 13. Jan.

2. Wesen und Ziele der Anthroposophie Rudolf Steiners. — Pfarrer i. d. Chr. Schütze. 5std. Freitags, 20,15 Uhr. Beginn 16. Jan.
3. Einführung in die Kunst der Gegenwart. Mit Lichtbildern. — Dr. Holtze. 8std. einschl. 2 Führungen. Donnerstags, 20,15 Uhr. Beginn 12. Febr.
4. Der Kleingarten, seine Anlage und Pflege. Mit Lichtbildern. — Oberlandwirtschaftsrat Straube. 6std. Montags, 20,15 Uhr. Beginn 16. Febr.

Bredow.

Vortragsraum: Lesesaal der Volksbüchereizweigstelle Züllchower Straße 1.

1. Die Revolutionen von 1830 und 1848 — Ursachen, Verlauf, Auswirkungen. — Rektor Martens. 5std. Montags, 20,15 Uhr. Beginn 9. Febr.
2. Ford und die Betriebsrationalisierung. Mit Lichtbildern. — Stellvert. Gewerbeschuldirektor Barth. 6std. Freitags, 20,15 Uhr. Beginn 16. Jan.

Grabow.

Vortragsraum: Lesesaal der Volksbüchereizweigstelle Burgstraße 17.

1. Einführung in die Elektrotechnik des täglichen Lebens. — Oberlehrer Schmeling. 6std. Dienstags, 20,15 Uhr. Beginn 13. Jan.
2. Erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen. — Dr. med. Lucie Jaffé. 5std. Montags, 20,15 Uhr. Beginn 16. Febr.
3. Was muß man von Amerika wissen? Mit Lichtbildern. — Studienrat Dr. Tacke. 5std. Freitags, 20,15 Uhr. Beginn 20. Febr.

Grünhof.

Vortragsraum: Lesesaal der Volksbüchereizweigstelle in dem Gebäude der Fachschulen am Grünhofer Markt.
(Wegen der beschränkten Raumverhältnisse können für die Reihen in dieser Zweigstelle nur höchstens 35 Teilnehmer zugelassen werden.)

1. Rußland und die Russen. — Studienrat Dr. Bode. 6std. Montags, 20,15 Uhr. Beginn 12. Jan.
2. Neues Wohnen. Mit Lichtbildern. — Bibliothekar Dr. Schliep. 6std. Freitags, 20,15 Uhr. Beginn 16. Jan.
3. Das Geschlechtsleben des Mannes. Mit Lichtbildern. — Dr. med. Rudolf Jaffé. Nur für männliche Teilnehmer. 5std. Donnerstags, 20,15 Uhr. Beginn 19. Febr.

Pommerensdorfer Anlage.

Vortragsraum: Zeichensaal der Luther-Knabenschule, Verbindungsstraße.

1. Rembrandt. Mit Lichtbildern. — Dr. Emmy Weltmann. 6std. Donnerstags, 20,30 Uhr. Beginn 15. Jan.
2. Die soziale Frage im modernen Roman. — Stadtbibliothek Dr. Eggebrecht. 5std. Donnerstags, 20,30 Uhr. Beginn 26. Febr.

Die Hörgebühren für eine Stunde beträgt 20 Pfg., für eine 5std. Reihe also z. B. 1,— RM.

Der Kartenverkauf für die nachweihnachtlichen Reihen beginnt am Mittwoch, 10. Dezember und findet täglich in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Grüne Schanze 8, I. von 16,30 bis 19,30 Uhr, Mittwochs und Sonnabends auch von 11 bis 12 Uhr statt. Ausführliche Arbeitspläne werden in der Geschäftsstelle der Theatergemeinde kostenlos abgegeben.

Sonntags-Vorlesestunden

im Hörsaal der Stadtbücherei, Grüne Schanze 8. Sonntag nachm. von 6 bis 7,30 Uhr. Der Eintritt kostet 10 Pfg.

7. Dezember: Tante Fritzen. (Erzählungen von Hans Hoffmann.) Vorlesender: Dr. Holtz.

14. Dezember: Weihnachtsgeschichten. (Erzählungen von Kolbenheyer, Schieber, Fock u. a.) Vorlesende: Dr. Ackerknecht und Dr. Schüen.

Die Vorlesestunden am 21. und 28. Dezember fallen aus.

Am 7. Dezember findet wie alljährlich im Lesesaal der Stadtbücherei eine Bilderbuchausstellung statt in der Zeit von 12—1 und 4—7 Uhr. Der Eintritt ist unentgeltlich. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.